

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie wollen mir eine Mail schreiben, weil Sie einen Literaturhinweis, einen Text von mir, eine Stellungnahme haben wollen? Dann lesen Sie bitte vorher die folgenden Hinweise.

Mehrmals in der Woche erhalte ich solche Anfragen. Früher haben ich sie oft beantwortet. Inzwischen habe ich allerdings den Eindruck, dass sich ein Verhalten des Abstaubens etabliert, das ich nicht unterstützen möchte.

Ein Beispiel

Am 22.2.2010 erhielt ich folgende Mail:

„ich studiere bald im 8ten Semester Soziale Arbeit/Diplom an der (Name der FH). Im Moment bin ich gerade an meiner Kolloquiumsarbeit mit dem Themenschwerpunkt: Kontrolle&Hilfe und lese gerade dazu ihren Artikel: Soziale Arbeit als Kontrolle? Dirty work oder Kontrolle als Ressource? S.1-10.

Könnten Sie mir bitte weitere Texte zu diesem Themenschwerpunkt per Mail zukommen lassen?

Zum Beispiel auch diesen Artikel:

Zur Notwendigkeit des Machtüberhangs in der Erziehung. In: B. Kraus, W. Krieger (Hrsg.): Macht in der Sozialen Arbeit.

Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. Lage (Jacobs- Verlag) 2007: 103-142“

Das Buch ist in der Bibliothek dieser FH vorhanden und außerdem noch im Buchhandel erhältlich. Stattdessen schreibt die Studentin den Autor an. Ich soll weitere Texte nennen, diesen Text zumailen ... Warum sollte ich das tun? Weil ich ein netter Mensch bin, weil ich mich langweile, weil ich dazu verpflichtet bin? Alles unzutreffend!

Auch wegen solcher Beispiele verhalte ich mich nach folgenden selbst gegebenen Regeln:

1. Meine Mitarbeiter/innen erhalten jede Unterstützung und Förderung - ganz selbstverständlich.
2. Das Gleiche gilt für meine aktiven Doktorand/innen.
3. Die Studierenden der Universität Siegen, die meine Seminare besuchen, deren Diplom-, BA- oder MA-Arbeiten ich betreue, erhalten Unterstützung, soweit sie die Aufgaben nicht alleine lösen können. Aus dieser Gruppe gibt es eigentlich nie unangemessene Anfragen.
4. Studierende anderer Hochschulen:
Wenn keine oder unzureichende Aktivitäten deutlich werden, die Aufgabe selbst zu bewältigen (keine intensive eigenständige Literaturrecherche, keine Versuche, den Text über Fernleihe o. ä. zu besorgen ...), erfolgt keine Antwort.
Wenn intensive eigene Bewältigungsversuche ohne Erfolg gestartet und diese erläutert wurden, versuche ich zu helfen, wenn meine Zeit das zulässt.

Noch eine Anmerkungen: Manchmal erhalte ich auch von Pflegeeltern, ehemaligen Pflegekindern und ehemaligen Heimkindern Mails mit der Bitte um Informationen. Diese Mails enthielten bisher nie unangemessene Bitten. Deswegen gebe ich mir dort große Mühe, die Wünsche zu erfüllen.

Auf Ihr Verständnis hoffend

